

netzwerk | GIS Sachsen-Anhalt c/o Matthias Pietsch
Hochschule Anhalt Strenzfelder Allee 28 06406 Bernburg

Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt
Stabsstelle 4.1 - Aufbau der Geodateninfrastruktur
Herr Torsten Bohlmann
Halberstädter Str. 2 / Am Platz des 17. Juni

39112 Magdeburg

Bernburg, 21.06.2010

Beantwortung von Fragen zum Workshop „Architektur- und Betriebsmodell der GDI-LSA“

Sehr geehrter Herr Bohlmann,

vielen Dank für das Angebot, dass wir uns im Rahmen des Workshops zum Architekturmodell der GDI-LSA aktiv in die konzeptionelle Phase einbringen können. Seitens unseres Vereins waren mehrere Teilnehmer, teils in Doppelfunktion für ihren jeweiligen Arbeitgeber, vertreten.

Im Nachgang haben wir uns intensiv innerhalb unseres Vereins mit dem vermittelten Sachstand zum Projekt auseinandergesetzt. Das Ergebnis finden Sie in der Anlage.

Die derzeit zu beantwortende Kernfrage lautet nach unseren Erkenntnissen: Soll das hybride oder das zentrale Strukturmodell für die GDI-LSA gefahren werden?

Nach unserer Ansicht bietet das hybride Modell viele Vorteile, so dass wir diese Variante favorisieren. Insbesondere auch deshalb, weil mit dieser Variante bei gleicher Leistungsfähigkeit wesentliche Kostenvorteile einhergehen. In diesem Punkt sind wir auf die Ergebnisse eines unseres Erachtens nach zwingend erforderlichen Kostenvergleichs gespannt.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag des Vorstands



Heiko Schrenner

Vorsitzender

Anlagen

- Beantwortung der Fragen 1-6 zum Workshop GDI-Architektur vom 07.06.2010

Frage 1 Wie bewerten Sie die Empfehlungen zum Architektur- und Betriebsmodell der GDI-LSA?

Der Workshop und die einzelnen Vorträge waren sehr informativ und hatten ein hohes fachliches Niveau.

Die Empfehlungen zum Architektur- und Betriebsmodell der GDI-LSA waren in ihren Inhalten größtenteils nachvollziehbar und in sich schlüssig.

Frage 2 Welche Empfehlungen/Sachverhalte sehen Sie positiv?

Die INSPIRE-Richtlinie basiert auf dem Grundgedanken des Föderalismus. Dieser Grundsatz ist auch Prinzip der GDI-DE und sollte genau so auch für alle weiteren aufzubauenden GDI gelten. Der Föderalismusgedanke umfasst das Vorhalten und die Bereitstellung sowohl von Geodaten, als auch von Geodiensten. Diesem Umstand wurde durch die Empfehlung eines hybriden Modells Rechnung getragen.

Die Zielstellung von INSPIRE besteht weiterhin in der Harmonisierung von Daten und Diensten, dem Erreichen von Interoperabilität verschiedener Systeme und um eine dauerhafte Vereinfachung der Lizenzpolitik.

Es geht darum, das Verwaltungshandeln und die Weiterentwicklung vorhandener IT-Strukturen strukturiert zu gestalten, nach Möglichkeit zu vereinheitlichen und durch Bündelung aller Ressourcen und dem effektiven Einsatz vorhandener Mittel einen Mehrwert zu erreichen.

Dies kam vor Allem in den Vorträgen von Prof. Bernard und Dr. Lenk zum Ausdruck. Wenn das Leitbild einer GDI-LSA nachhaltig von diesen Grundgedanken geprägt wird, ist zukünftig ein hoher Mehrwert für alle Beteiligten zu erwarten.

Frage 3 Welche Aspekte würden Sie gern für Ihre Behörde/Stelle verwirklicht sehen?

- Schaffung einer moderierenden zentralen Plattform zur Bündelung nachgelagerter Servicearchitekturen
- einheitlicher Auftritt des Landes (auch unter dem Aspekt Verfügbarkeit und Sicherheit)
- Einführung einer Clearingstelle als beratendes Gremium (Qualitätssicherung)
- Etablierung eines zentralen Portals für Sicherheit und e-Commerce
- Etablierung von Dienstleistern für Geoservices (LVermGeo, weitere Landesbehörden, Kommunen, Drittanbietern)
- vorrangiger, zügiger Ausbau des ITN zur Anbindung der Kommunen und Landkreise
- einheitlicher Zugang zu allen INSPIRE-Annex I-Themen über standardisierte Dienste für die Landes- und Kommunalverwaltungen

Frage 4 Was empfehlen Sie als Weg für Sachsen-Anhalt?

- IST-Analyse der Situation im Land,
- existierende Serversysteme benennen und prüfen,
- Aufwand für Ausbau dieser Systeme im Hinblick auf Ausfallsicherheit und Performance bestimmen
- Kosten für den Ausbau der existierenden Infrastrukturen den Kosten für eine zentrale Lösung gegenüberstellen (Kosten-Nutzen-Rechnung)
- Beantwortung der Kostenfragen der NICHT-Landesbehörden - also „Mit welchen Aufwänden muss z. B. eine Kommune rechnen, wenn sie die zentralisierte Lösung wünscht?“
- Modell zur Einbindung weiterer externer Dienstleister (kommunale Rechenzentren etc.) integrieren
- Entwurf der Gebührenordnung (Dienstleistungen wie Hosting und Geobasisdienste)
- Konzentration auf die INSPIRE-Annex-Themen (Verantwortlichkeiten, Termine)

Frage 5 Was fehlt Ihrer Meinung nach?

Kostentransparenz: Es fehlt der Vergleich der Investitions- und Laufendhaltungskosten für die zentrale und die hybride Lösung. Es fehlt an sicheren Aussagen über Gebührenmodelle (Dienstleistungen wie Hosting und Geobasisdienste).

Frage 6 Was geht Ihrer Meinung nach gar nicht?

- In den Konzepten wurde zwar die hybride Lösung als sinnvollste Lösung vorgestellt, parallel dazu erfolgte jedoch die Favorisierung einer zentralen Lösung – zumindest für Landesbehörden wie im Landes-IT-Konzept bereits festgeschrieben - ohne jegliche Betrachtung bzw. Einbeziehung existierender Systeme
- Die technischen Anforderungen von INSPIRE bzw. GDI-DE an Ausfallsicherheit und Performance wurden als Kriterien überbewertet und dadurch deren sinnvoller Grundsatz Daten dort zu propagieren, wo sie vorgehalten werden in Frage gestellt
- Ohne die Kosten transparent offen zu legen, wurde postuliert, eine zentrale Lösung wäre die Kostengünstigste. Das ist transparent zu belegen.
- Die Hauptnachteile zentralisierter Lösungen – so das höhere Angriffspotenzial von Monokulturen und die Frage nach vollständiger Nichtverfügbarkeit bei Ausfall der Zentrale (dezentrale Dienste wären wenigstens teilweise erreichbar) wurden gar nicht erwähnt.
- Erhöhte Abstimmungsaufwände werden nur den föderalen/hybriden Lösungen zu Last gelegt, der zentralen Lösung hingegen nicht, obwohl sie dort auch entstehen (z. B. beim Einstellen der Daten, Abstimmung über Formate, Struktur, Präsentation, ...)
- Das vorhandene personelle fachliche Know-how der Landesinstitutionen wurde bisher ungenügend in die Entscheidungsprozesse für eine IT-Architektur einbezogen.
- Die unmittelbaren fachlichen Verantwortlichkeiten für einzelne INSPIRE-Themen innerhalb der Landesverwaltung sind ungenügend oder nicht festgelegt. Dies macht deutlich, dass

man sich noch nicht auf die unmittelbaren Aufgaben von INSPIRE, der Verfügbarmachung von Geodaten konzentriert

- Wir hegen die Befürchtung, dass man die mit INSPIRE verbundenen Aufgaben nur durch zusätzliches Personal bei einem Dienstleister (LRZ) gelöst werden soll. Dieser Umstand sollte gerade in Zeiten knapper Haushaltsmittel nochmals überdacht werden.
- Neben der Verfügbarmachung von Querschnittsdiensten für die INSPIRE-Themen besteht der große Mehrwert der GDI-LSA für die Verwaltung in der weiteren einheitlicheren Entwicklung der Geofachdatenportale. Hier finden auch weiterhin über 95 Prozent des Informationsaustausches statt.
- Diese personellen und technischen Infrastrukturen müssen aktiv und dauerhaft Verantwortung für Daten und Dienste auch entsprechend INSPIRE übernehmen. Nur dadurch verankert sich GDI-LSA an der Basis, hört auf, doppelte Aufgabe zu sein und wird zum integrierten Bestandteil auch dieser Strukturen.